

FAZITEN

GRÜßWORT

**Grußwort**  
**Barbara Ludwig**  
*Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz*

---

**1. Sächsischer Landespräventionstag**  
Stadthalle Chemnitz, 27. & 28. Februar 2012

Sehr geehrter Herr Ulbig (Staatsminister und Vorsitzender des Landespräventionsrates),

Sehr geehrte Frau Clauß (Staatsministerin und stellvertretende Vorsitzende des Landespräventionsrates),

sehr geehrter Herr Forkert (Geschäftsführer des Landespräventionsrates im Freistaat Sachsen),

sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich in Chemnitz zum 1. Sächsischen Landespräventionstag. Ich denke, dieser Tag ist ein wichtiges und sichtbares Zeichen dafür, dass sich Kriminalprävention in den sächsischen Kommunen zu einer festen Institution entwickelt hat.

In Chemnitz setzt sich der Kriminalpräventive Rat bereits seit 1998 erfolgreich für eine sichere und saubere Stadt ein. Dass dieser 1. Landespräventionstag in Chemnitz stattfindet, ist darum auch eine verdiente Anerkennung für dessen Arbeit.

Damit möchte ich die Leistungen kriminalpräventiver Räte in anderen Städten und Landkreisen Sachsens keineswegs schmälern. Ganz im Gegenteil. Ich denke, uns allen hier im Saal ist klar: Kriminalprävention ist

- Netzwerkarbeit
- ist das Lernen von einander und
- die gemeinsame Erarbeitung tragfähiger Lösungen, um Kriminalität zu unterbinden, bevor sie stattfindet.

Der Landespräventionsrat ist natürlich das beste Beispiel einer solchen Netzwerkarbeit. Oder auch das „Städtenetzwerk Kriminalprävention“, zu dessen Gründungsmitgliedern der Kriminalpräventive Rat der Stadt Chemnitz gehört.

Neben offiziellen Strukturen, gibt es eine Vielzahl loser aber dennoch sehr fruchtbarer Verbindungen und Kooperationen. So haben wir in Chemnitz beispielsweise vor wenigen Jahren die Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ umgesetzt und dabei auf die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen in Frankfurt am Main bauen können.

Inzwischen sind verschiedene Kommunen in ganz Deutschland Teil dieser Kampagne. Und auch wir werden sie in diesem Jahr neu beleben und damit die weiterhin notwendige Diskussion zum Thema Zivilcourage führen.

Kooperation findet aber vor allem auch innerhalb kommunaler Strukturen statt,

- zwischen den Ämtern der Verwaltung
- im Zusammenspiel mit Vereinen, mit Verbänden
- und natürlich in enger Kooperation mit Justiz und Polizei.

Ich denke da z.B. an das Aktionsbündnis „Sichere Sächsische Städte“, in dessen Rahmen die Stadt Chemnitz seit mehr als 10 Jahren gemeinsam mit der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge und dem Bundespolizeiamt Chemnitz Zielvereinbarungen trifft, die sich beispielsweise auf saubere Straßen, sicheren ÖPNV oder gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit beziehen.

Meine Damen und Herren,

Kriminalprävention ist kein Projekt mit einem klar definierten Start- und Endpunkt. Es gibt nicht den einen Masterplan oder die abschließende Lösung. Die finanziellen, rechtlichen oder sozialen Rahmenbedingungen kommunalen Handelns ändern sich ebenso wie die Sicherheitsbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger. Beides wirkt sich auf Kriminalität und Prävention aus. Diese Aufgabe bleibt also eine andauernde Last für die Kommunen – um einmal den Titel der Veranstaltung aufzugreifen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Veranstaltungstitel: „Kommunale Prävention – Last oder Chance“

Zugleich ist Kriminalprävention aber eine große Chance. Die vielgestaltige Zusammenarbeit von der ich eben sprach, ist uns Schule für die Art und Weise, wie wir auch auf anderen städtischen Handlungsfeldern komplexe Probleme angehen und Lösungen erarbeiten.

Kriminalprävention hat Vorbildcharakter darin, Kooperationen zwischen Politik und Verwaltung, kommunaler Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu organisieren und wichtige Ressourcen wie Wissen und Engagement zu mobilisieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auf dem 1. Sächsischen Präventionstag in Chemnitz viele Lerneffekte, gute Gespräche und vor allem neue Ideen bei der Beantwortung der Frage nach den Chancen kommunaler Prävention.

*– es gilt das gesprochene Wort –*